Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 16

Rubrik: Handarbeiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rosina im Moos

VON M. SCHWENDENER-EGLI

Rosina war die älteste von sieben Geschwistern und erst fünfzehn Jahre alt, als ihre Mutter starb. Aber da fragte niemand: Rosina, magst du es machen? Sie musste einfach an Mutters Stelle den Haushalt besorgen, die Geschwister betreuen, die Ziegen füttern und melken und zum Gärtlein und Aeckerlein schauen. Ihr Vater war meist fort — bei den Bauern am Taglöhnern oder er schaffte im Wald oder auf der Alp.

Rosina war es selbstverständlich, zu tun, was es eben im Moos zu tun gab. Und sie hatte übrigens der Mutter auf dem Todbett versprochen, gut zu den Geschwistern zu schauen und den Vater nicht zu verlassen. So werkte sie also, mühte sich und kümmerte sich um alles, und es kam ihr nicht einmal in den Sinn, dass, nachdem nun eins um das andere der Geschwister in die Fremde zog, auch sie das Recht hätte, etwas an sich selber zu denken.

Der frühe Tod der Mutter und die stete Sorge um ihre Angehörigen liessen Rosina ernst werden und bleiben. Sie hatte keine Freude am Tanz und sonstigen Vergnügen. So kam sie selten in Gesellschaft. Sie hatte keine Freundinnen, und kein Bursche schaute das stille Mädchen an.

Nur einer blickte indes öfters über den Gartenzaun im Moos — der Grabenbauer, ein Witwer. Und Rosina wechselte nicht ungern ein paar Worte mit ihm. Sie redeten vom Wetter, vom Vieh und vom Heu. Aber eines Abends klopfte es an die Haustüre im Moos. Draussen stand der Grabenbauer. Er suche jemanden für seine mutterlosen Kinder, und ob nicht Rosina seine Frau werden möchte.

Mögen — ja. Warum auch nicht? Sie mochte ihn gut leiden, den verständigen Mann. Aber es ging halt eben nicht. Wohl waren die Geschwister alle erwachsen; aber der Vater kränkelte in letzter Zeit, und nein, sie könne ihn nicht allein lassen. Der Grabenbauer bat, und auch Rosinas Vater sagte, dass dann eben eines der anderen Mädchen nach Hause kommen müsse. Aber Rosina, obschon es ihr schwer fiel, blieb dabei, den Vater, der sich nun an sie gewöhnt habe, in den kranken und

FLOTTE DAMENWESTE

mit Durchbruchmuster

Material: 250 g dünne Wolle, 8 Knöpfe aus Holz, 1 paar Stricknadeln Nr. 2½.

Strickmuster: 1. Reihe: Vorderseite 2 M. link, 1 Umschlag, 2 M. recht, zusammenstricken usw. 2. Reihe, Kehrseite alles link. 3. Reihe: gleich wie die 1. Reihe und so weiter arbeiten.

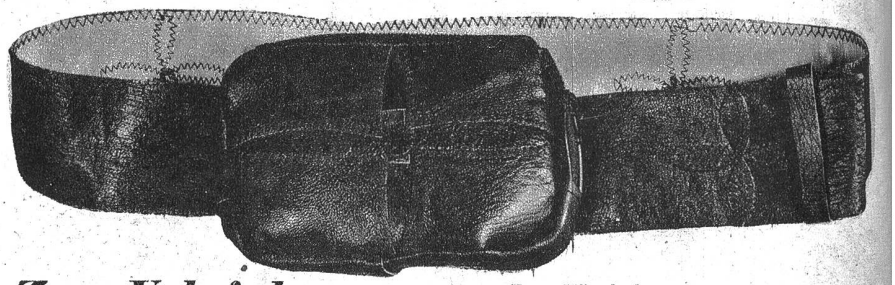
Arbeitsfolge: Anschlag für Rückenteil 120 M., strickt 10 cm, dann nach je 1½ cm beidseitig je 1 M. aufnehmen. Bei 32 cm Totalhöhe für den Armausschnitt ausrunden mit 5, 4, 3, 2, und 4mal 1 M. abk. Nun strickt man 17 cm gerade weiter, dann Achsel abschrägen. 3mal 5 M. und 2mal 4 M. Rest für Hals gerade.

Vorderteil: Für ein Vorderteil werden 58 M. angeschlagen. Die Borden auf der Innenseite werden in Rippen gearbeitet 10 M. breit. Beim linken Vorderteil werden Knopflöcher eingearbeitet nach je 7 cm ein Knopfloch und 8 M. breit oder nach Belieben der Knöpfe. Seitliches Aufnehmen wie beim Rücken, ebenso die Ausrundung des Armausschnittes. Bei 45 cm Totalhöhe wird für den Halsausschnitt 10 M. 8, 6, 3, und dreimal 1 M. abgeschrägt. Achsel wie am Rükken bilden.

Zweites Vorderteil zum anderen gegengleich arbeiten.

Aermel: Anschlag 58 M. Es werden dann nach jeder 2. Nadel je 1 M. aufgenommen bis total 126 M. Oberarmweite erreicht sind. Bei 15 cm Totalhöhe wird für die Ausrundung des Armausschnittes 7, 5, 4, 3, und dann für die Armkugel fortwährend mit 1 M. abnehmen weitergefahren, bis nur noch 30 M. bleiben, diese gerade abketten.

Krägli: Nach dem Zusammennähen der Teile werden für das Krägli 75 M. auf die Nadel gefasst und im Muster gestrickt, dabei nach jeder Reihe zwischen dem Muster 1 M. mehr aufgenommen und links stricken. Krägli wird 4½ cm hoch. Lose abketten. Dann Knöpfe annähen. J. F.



Zum Velofahren ...

Das praktische Velotäschchen. Dazu nehmen wir alte Ledergürtel. Wir schauen darauf, dass die verschiedenen Farben hübsch aufeinander abgestimmt sind. Für den Gürtel können wir einen alten, ausgedienten Gürtel verwenden. Wir füttern denselben innen mit weissem Repsband ab, damit er nicht auf unsere hellen Kleidchen abfärbt. Aus den kleinsten Lederrestchen schneiden wir Blättchen aus, die wir mit der Maschine aufsteppen oder mit dem Festonstich festhalten.

Das Täschchen darf ruhig aus verschiedenen Lederresten bestehen. Den Rand steppen wir ca. 2 cm breit auf und stürzen dann den Streifen. Auch hier können verschiedene Resten verwendet werden. Innen mit Wachstuch abfüttern. Eine Oeffnung offen lassen und einen Reissverschluss anbringen. Auch hier steppen wir eine nette Verzierung auf; wir können das Motiv jedoch auch unterlegen, je nachdem unsere Lederteile reichen. Hinten werden zwei Schlaufen angebracht, damit man den Gürtel durchziehen kann... und nun ahoi!

Damenbluse

für ca. 92 cm Oberbreite

Material: 300 g «Ilona» Zellwollgarn 100 %. 2 Nadeln Nr. 2¼—2½. 1 Häkelnadel. 7 Glasknöpfe. Zellwollgarn muss satt gestrickt werden.

Strickart: 1. Strickmuster: 1. N., *rechte* Seite, Rdm., * 5 M. l., 1 Um., 2 M. r. zusammen stricken, 2 M. l., 1 Um., 2 M. r. zusammen stricken; von * an wiederholen. - 2. N. und alle folgenden N. der linken Seite gleich auf gleich, d. i. 5 M. r., die Lm. und den Um. l., 2 M. r. usw. - 3. N. Rdm., * 5 M. l., 1 Um., 1 M. r., 1 Um., 1 M. r., 2 M. l., 1 Um., 1 M. r., 1 Um., 1 M. r.; von * an wiederholen. - 5. N. Rdm., * 5 M. l., 1 Um., 1 dop. übz. Abn., 1 Um., 1 M. r., 2 M. l, 1 Um., 1 dop. übz. Abn., 1 Um., 1 M. r.; von * an wiederholen. - 7. N. Rdm., * 5 M. l., 1 Um., 1 dop. übz. Abn., 1 M. r., 2 M. l., 1 Um., 1 dop. übz. Abn., 1 M. r.; von * an wiederholen. - 9. N. Rdm., * 5 M. l., 1 Um., 1 dop. übz. Abn., 2 M. l., 1 Um., 1 dop. übz. Abn.; von * an wiederholen. Von der 3. N. an wiederholen.

2. Die Bördchen und der Kragen werden mit festen M. gehäkelt, wobei beide M.-glieder umfasst werden.

Strickprobe: 17 M. Anschlag im Strickmuster 19 N. hoch gestrickt, geben eine Breite von 6 cm und eine Höhe von 4 cm.

Rücken: Anschlag 124 M. 1 N. alles r. und dann das Strickmuster beginnen: Rdm., 3 M. l., 1 Um., 2 M. r. zusammen stricken, 2 M. l. usw. Bis zum *Armloch* ohne Aufn. bis 24 cm. Für je 1 Armloch 5, 4, 3, 2, 1, 1 M. abketten (92 M.). Wenn die Arbeit im ganzen 40 cm misst, je 30 *Achsel* m. in 5 Stufen zu je 6 M. abketten; die bleibenden 32 M. miteinander.

Vorderteil: Anschlag für die linke Vorderhälfte 68 M. 1 N. alles r. und das Strickmuster beginnen mit Rdm., 3 M. l. Bis zum *Armloch* 1 cm höher als beim Rücken. Für dasselbe 5, 4, 3, 2, 1, 1 M. abketten. Wenn die Arbeit 35 cm misst, für den Halsausschnitt wie folgt abketten: 6, 3, 2, 2 M., dann noch je 1 M. bis 30 Achselm. bleiben. Den Vorderteil 1 cm höher stricken als den Rücken und eine gleiche schräge Achsel.

Der 2. Vorderteil entgegengesetzt gleich.

Aermel: Anschlag 79 M. 1. N. alles r. und in der 2. N. das Strickmuster beginnen: Rdm., 2 M. l., 1 Um., 2 M. r. zusammen stricken, 5 M. l. usw.; am Schluss der N. entgegengesetzt gleich. Nach je 1½ cm am Anfang und am Schluss der N. je 1 M. aufn. Bis zur *Armkugel* im ganzen 12 cm; für dieselbe je 3 und je 2mal 2 M. abketten, dann je 1 M. bis noch ca. 26 M. bleiben und der Aermel in der Mitte gemessen, 26 cm hoch ist.

Kragen: Auf 1 Luftm.-Anschlag von 90 M. = 30 cm feste M. häkeln. Nach je 1 cm in jede 10. M. 2 M. häkeln. Wenn der Kragen 5 cm breit ist, das Garn abbrechen. Nun werden um die Seiten und den äussern Rand noch weitere 8 T. f. M. gearbeitet, dabei werden in den Ecken in jeder T. 2 f. M. in die gleiche M. gehäkelt, damit eine schöne Rundung entsteht. Der Kragen soll 7 cm breit sein.

Ausarbeiten usw.: siehe oben.

Nach dem Zusammennähen werden an beiden Vorderteilen die Bördchen mit f. M.-T. gehäkelt, je 5 T. hoch, wobei am rechten Vorderteil durch Uebergehen von 3 M. und entsprechend denselben 3 Lftm. 6 Knopflöcher gebildet werden, das 1. nach 2 cm und dann nach je 4½ cm. Dann wird von Vorderteilrand zu Vorderteilrand das Gürtelbördchen mit f. M. gehäkelt, wobei die 1. T. auf Taillenweite eingehalten wird. 4½ cm vom 1. Knopfloch entfernt wird ein Knopfloch gebildet. Das Bördchen ca. 4 cm breit. Um den vordern Aermelrand werden 4 T. f. M. auf Armweite gehäkelt. Der Kragen wird von Mitte zu Mitte Bördchen angenäht.

alten Tagen zu pflegen. Sie habe es der Mutter versprochen, und das wolle sie halten. «Nimm es mir nicht übel», sagte sie zum Grabenbauer, und als er vom Wartenwollen sprach, da wehrte Rosina :«Nein, nein, zähle nicht auf mich. Ich tue das dem Vater nicht an, dass er meint, wir plangten auf seinen Tod.»

So hat denn der Grabenbauer eine andere geheiratet, und Rosina pflegte ihren Vater, bis er nach langen, qualvollen Monaten starb. Da das Moosgütlein stark verschuldet und das Haus baufällig war, wollte sich keines der anderen Kinder mit dem Erbe abplagen, und so blieb Rosina das Gütlein. Sie werkte und rackerte und schindete sich ab. Und es gelang ihr, das Heimetli zu halten. Jedoch kam sie nie aus den Geldsorgen hinaus. Oft wurde ihr geraten, das Anwesen zu verkaufen, doch sie lehnte stets jedes Angebot ab. «Die Familie würde ganz auseinanderfallen, wenn das Haus in fremde Hände käme», so meinte sie, so sorgte sie sich immer noch um die Geschwister.

Aber diese fragten Rosina nicht mehr viel nach. Die meisten waren verheiratet, und da kommt halt die eigene Familie an erster Stelle. Die Ledigen waren alle weit fort und kamen selten heim. Nur die jüngste Schwester kam einmal spät abends — und ging nach einigen Wochen wieder. Sie liess der Rosina ihr uneheliches Kind zurück. Rosina schämte sich für ihre Schwester, und sie ging von da an noch weniger unter die Leute. Doch das arme Würmlein hegte sie, sorgte sich wie eine Mutter darum. Sie erhielt kein Entgelt dafür. Aber sie würde es auch kaum angenommen haben, denn das Büblein war ihr ans Herz gewachsen. Sie liebte das Kind, als ob es ihr eigenes gewesen wäre. Um so mehr weh tat es ihr, als sie es wieder hergeben musste, damals, als seine Mutter heiratete und der Stiefvater den nun bald zehnjährigen Buben verlangte — weil er schon gut schaffen könne. — Ja, das tat der Rosina weh. Aber sie hat auch das still in sich verwerkt. Doch seither hat sie niemanden mehr zum Umsorgen, als ihre Ziegen, die Hühner und die Katze. Darum spricht sie mit den Tieren, klagt diesen ihre Sorgen, ihr Leid. Sie spricht auch oft mit sich selber, und wenn die Leute am Moosgütlein vorbeigehen, so hören sie es. Die Jungen lachen dann über die komische Rosina: «Eine alte Jungfer ist sie!» Die älteren aber wissen, dass Rosina mehr Liebe gab als manche Frau und Mutter. Nie dachte sie an sich — ihr ganzes Leben lebte sie für andere.